



Lorenzkirche in Hül mit Kantoratsgebäude.

Foto: Städt. Verkehrsamt Hül

schon wenig. Nach dem Untergang Friedens 1714 wurde sie zu einer stark kasematierten kurhagovischen Bastionsfestung ausgebaut, in deren Kasernen bis zu 700 Soldaten untergebracht waren. Der Durchgang durch die Ruine sind die gewaltigen, bis zu 20 m hohen Kasematennischen eine ganze Stunde in Anspruch.

Doch die Franzosen die massive Festung mit ihren sechs vorgelagerten Bastionen 1796 kampflini einnehmen konnten, zeigt zweifellos von den soliden Qualitäten der Besatzung, deren Unterleiben damals sprichwörtlich war. Jetzt will man das imposante Areal zu einer touristischen Attraktion aufpolieren. Von den

Regionen hat man eine großartige Fernsicht auf über 80 Orte des Paganstales und Schwaibachgraben.

Wörth a. Main/Üfr., Bayern: eines Schiffahrts- und Schiffbauwesens soll mit Unterstützung des Landesherrn für Deutscherbfolge im bayerischen Raufuss des Mainstädtchens Wörth, Landkreis Miltenberg, eingerichtet werden. Wörth, das seit Anfang des 16. Jahrhunderts Schiffahrt betreibt und auch heute noch die größte Mainflotte unterhält, verfügt bereits über einen ansehnlichen Grundstock für die geplante Sammlung. Sie soll im Laufe der Zeit mit Hilfe von Fischbeuliden, Hafensetzern, Bootverreim, Wärfen und jetzigen Leihgebern an einem „Spiegelbild des Fließes und der Tüchtigkeit der am Main lebenden Schiffer und Schiffbauer“ angebahnt werden. Man riviert in Wörth also nicht eines der üblichen Heimatsmuseen an, sondern will sich auf ein wirtschaftsgeschichtliches Spezialthema beschränken. Sicher eine gute Idee im kistenleeren Bayernland. d 180

Ambach. Um Kaiserwerke europäischer Rang hat die Bayerische Verwaltung der Schlösser, Seen und Gärten wieder die Sammlungen im Ambacher Markgrafenrathhof besichert. Vier wertvolle Stücke aus der Zeit zwischen 1720 und 1768, konnten der im Götischen Stad untergebrachten Sammlung übergeben werden, in der die Erinnerung an eine der bedeutendsten Epochen deutscher Fayence-Kultur faucht. Die Essenszeuge der Ambacher Fayence-Manufaktur, die über Herstellung einem marktgünstigen Markt verdankt, zeichnen sich durch eine außerordentliche Vielseitigkeit aus. Feinstdoch, durch Delft vermittelte Ausgewogen werden hier sehr selbständig verarbeitet und haben Ambach während einer kurzen Blütezeit zu einem Zentrum keramischer Kunst werden lassen. Am München kannte Landeshauptmann Dr. Erik Bachmann außerdem einige kostbare Mädelstücke

mit, die von Kassaria der Ambacher Hofschreiber angehen und jetzt in den Fundamenten des Schlosses eines Alente stehen. Am Ort ihrer Ursprungs. – Im Zuge der Renovierung der ehemaligen Ambacher St. Michaels- und Heil. Kirche St. Gumbert – jeun er-lach-Stadt-pfarrkirche – werden zwei kunstschriftlich bemerkenswerte Reliefs aus gotischer Zeit freigelegt. Das durch einen Zufall im Osnabr über der Sakristei entdeckte Relief zeigt ein leicht beschädigtes, aber komplexes spätgotisches Maßwerk. Experten ritzen noch über die Bedeutung des zweiten Reliefs, einem archaisch anmutenden Christuskopf – vermutlich romanischer Ursprungs –, über dem sich ein spätgotischer Spitzbogen mit stilisiertem Dachfirst erhebt. Vorher stimmt man an, daß bereits Einzelsteine aus Gräbern der Säkularität beide Reliefs zusammen liefen, als sie während der Jahre 1736-38 dem Saalbau des Lorenz-Breit zwischen Westmauer und Glas errichteten. Wird der Fall Kasper Hauser, mit dem sich Cassanians von Göttingen, Literaten und Spezialisten befaßt haben, jetzt vollständig aufgeführt? 189 Jahre nach dem gescheiterten Tode des „Findekindes Europas“ zeigt das Ambacher Stadt- und Kreismuseum eine ansehnliche Sonderausstellung „Fälschungen, Falschmeldungen und Täuschungsberichte“, die kurz von Melancthon offiziell eröffnet wird. Sie ist dem selben in Druck gegangenen, gleichnamigen Werk des Saarbrücker Gelehrten Dr. Hermann Piss gewidmet, der als Nestor der Heuser-Forschung gilt und in dieser Eigenschaft bereits mit dem Bundesverdienstkreuz I. Klasse ausgezeichnet wurde. Ambach wird ihn am Tage der Ausstellungseröffnung zum Ehrenbürger ernennen. Die über den „mischbarsten Fall der Kriminalgeschichte“ veröffentlichte Literatur umfaßt rund 2000 Nummern. Aussage nicht gegen Aussage, Meinung gegen Meinung. Den berühmtesten Beitrag lieferte der Rechtsgelahrte Axel von Feuerbach mit seinem Buch „Verbrechen am Seelenleben eines